



Astrid
Rosenfeld
Elsa
ungeheuer

Roman · Diogenes

und schon schnellten die Mundwinkel des Betrachters nach oben.

Das Hochzeitsfoto stach mit seinem goldenen Rahmen besonders hervor. Mathildes Kleid konnte nicht verbergen, dass sie bereits schwanger war, als sie Hubertus Gröhler, dem Direktor der Grundschule, das Jawort gab.

Die Braut lacht, der Bräutigam starrt etwas unsicher in die Kamera, und neben ihnen – halb abgeschnitten und trotzdem ganz überflüssig – steht Gustav Gröhler, Hubertus' Bruder.

Am Stammtisch steckte man die Köpfe zusammen. An der Theke redeten Pfarrer Lübbe und der Dorfarzt Doktor Grievenhast hektisch aufeinander ein. Etwas lag in der

Luft. Die sonst so lauten Begrüßungen blieben aus.

Sobald wir saßen, eilte die alte Wiesinger herbei.

[16] »Herr Murmelstein und meine armen, armen Halbweisen«, seufzte sie und streichelte Lorenz über den Kopf. Ihre Hand wanderte zu meinem Haupt und verkrampfte augenblicklich beim Kontakt mit meinen Haaren. »Haben Sie es schon gehört?«, fragte die Wirtin und wischte sich die Hand an der Schürze ab.

»Was gehört, Frau Wiesinger?«

»Mathilde ist hier.«

»Wo?«, fragten wir drei wie aus einem Mund.

»Bei den Gröhlers.«

»Hat sie den Schweizer verlassen?«

»Herr Murmelstein, wo denken Sie denn hin? Nein, ganz im Gegenteil. Viktor und Mathilde wollen um die Welt segeln. Es geht um das Kind, es wird bei Hubertus und Gustav bleiben. Was soll denn die kleine Elsa auch auf so einem Schiff? Sie werden lange unterwegs sein... ein Jahr, vielleicht zwei.«

Wir gaben unsere Bestellung auf.

»Guten Abend. Darf ich?« Doktor Grievenhast deutete auf den freien Stuhl.

»Natürlich, Doktor.«

»Haben Sie es schon gehört?«

»Mathilde?«

Grievenhast nickte. »Damit wären wir beide die einzigen Männer in diesem Raum, die nichts zu befürchten haben, Murmelstein.«

»So? Was meinen Sie damit?«

»Elsa... Wenn das Mädchen rote Haare hat, weiß doch jeder sofort, wer der Vater ist.« Sein Blick schweifte zu dem rothaarigen Schuster und Sattelmacher Fred Nesshauer. [17] »Oder eine Hakennase wie unser Bäcker oder ein grünes und ein braunes Auge wie der Michi.«

Das Murmeltier legte seine Stirn in Falten. »Alle hier?«

Der Doktor lächelte böse. »Sie kannten unsere Mathilde nicht.«

»Nein, nur flüchtig. Ein paar Tage nach meiner Ankunft fuhr sie ja schon mit dem Schweizer davon.« Das Murmeltier besah sich die jugendliche Mathilde, die eine schwarze Katze im Arm wiegend, über ihm hing. »Und Sie? Sie haben der Versuchung

widerstanden?«

»Natürlich« sagte Grievenhast ernst.

»Gut für Sie... Oder auch nicht gut für Sie. Wer weiß, was Ihnen entgangen ist.«

»Was wiegt vergangenes Entgangenes gegen einen gegenwärtigen ruhigen Pulsschlag? Wenigstens muss ich mir jetzt nicht die Hosen vollmachen wie alle anderen hier. Außer Ihnen, Murmelstein.«

»Vergessen Sie den Pfarrer nicht... Mit ihm dürften wir immerhin drei furchtlose Männer sein.«

»Sie kannten unsere Mathilde nicht« wiederholte der Doktor.

»Ich fürchte mich auch nicht« sagte Lorenz. »Warum soll ich vor einem Mädchen Schiss haben?«

Der Doktor lachte. »Natürlich, und dein